

Wasser ist Leben

Wasser ist nicht nur ein Teil unserer Umwelt, sondern die wichtigste Ressource. Ohne Wasser wäre Leben auf der Erde nicht denkbar.

Trotzdem haben schätzungsweise 1,1 Milliarden Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem Wasser. Die Zahl derer, die unter Wasserknappheit leiden, wird sich nach UN-Prognosen, von heute 700 Millionen Menschen, bis zum Jahr 2025 auf 3 Milliarden Menschen vervielfachen. Mehr als doppelt so hoch ist mit 2,6 Milliarden Menschen die Zahl derjenigen, die keinen Zugang zur sanitären Grundversorgung besitzen, also keine Toiletten und keinen Anschluss an Abwasserentsorgung – das sind ca. 40 Prozent der Weltbevölkerung. In den Millenniums-Entwicklungszielen hat sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet, den Anteil der Menschen ohne Trinkwasser und Sanitärversorgung bis 2015 zu halbieren.

Hinter den Zahlen der „Unversorgten“ verbirgt sich eine stille Tragödie, die sich fernab der Medienberichterstattung abspielt. Es ist kaum bekannt, dass an schmutzigem Wasser derzeit mehr Menschen sterben als in Kriegen. Fünf mal mehr Kinder unter fünf Jahren sterben an wasserbedingten Krankheiten als an AIDS. 80 % der Erkrankungen in Ländern des Südens könnten durch sauberes Trinkwasser und eine adäquate Sanitärversorgung vermieden werden. Die durch Krankheit verursachten Arbeitsausfälle und versäumten Schultage lasten schwer auf den Volkswirtschaften. Afrika büßt dadurch jährlich 5% seiner Wirtschaftskraft ein.

Verschmutztes Wasser ist als Entwicklungshindernis unterbelichtet. Ganz besonders gilt dies für das Tabuthema sanitäre Grundversorgung. Wer spricht schon über das „stille Örtchen“ im Freien und die Parasiten, die dabei in die Umwelt gelangen – geschweige denn von Mädchen, die während ihrer Menstruation nicht in die Schule gehen, weil es nur Gemeinschaftstoiletten gibt? 90 Prozent der Abwässer gehen weltweit noch immer ungeklärt in Flüsse und Seen, aus denen Menschen ihr Trinkwasser entnehmen. Um diesen Tatbestand ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, und das „Tabu Toilette“ zu brechen, haben die UN 2008 auf Initiative des Beraterkreises des UN-Generalsekretärs für Wasser und sanitäre Grundversorgung (UNSGAB), dessen stellvertretende Vorsitzende ich bin, 2008 zum „Internationalen Jahr der Sanitären Grundversorgung“ erklärt. Am 21. November wurde das Sanitärjahr durch UN-Generalsekretär Ban Ki-moon persönlich in New York eröffnet. Das Jahr müssen wir dazu nutzen, die politischen Führungsetagen auf das Thema aufmerksam zu machen. Die Chancen stehen gut, dass die Afrikanische Union 2008 Wasser und Sanitärversorgung zum Gegenstand eines Gipfels macht. Wichtig wäre auch, dass sich die G8 auf ihrem nächsten Gipfel in Japan damit beschäftigen. Doch auch die allgemeine Öffentlichkeit muss stärker über die Bedeutung der Sanitärversorgung, also die Hygieneförderung, häusliche

Sanitäreinrichtungen und die Abwasserbehandlung, informiert werden. Aufklärungskampagnen wie WASH (Wasser, Sanitärversorgung, Hygiene), aber auch die Freiluftausstellung „sanitation is dignity“ und eine Schulkampagne der „Deutschen Toilettenorganisation“ spielen hierbei eine wichtige Rolle. UNSGAB weist zugleich darauf hin, dass bei zunehmender weltweiter Wasserknappheit der Verbrauch von Wasser für Toilettenspülungen zunehmend problematisch ist, zumal das Abwasser zumeist ungeklärt in die Gewässer gelangt. Ökologische Ansätze der Sanitärversorgung („ecosan“), wie sie etwa die gtz verfolgt, sehen deshalb vor, den „Rohstoff Fäkalie“ zu Dünger oder Biogas weiterzuverarbeiten, oder geklärte Abwässer in der Landwirtschaft wiederzuverwerten.

Das Thema Wasser und Abwasser gehört aus entwicklungspolitischen, aber auch aus umweltpolitischen Gründen ganz oben auf die internationale Tagesordnung. Die weltweiten Süßwasserressourcen schrumpfen durch steigenden Wasserverbrauch und werden immer mehr verschmutzt. Wasserkreisläufe sind sensibel und noch nicht vollständig erforscht. Menschliche Eingriffe können zu folgenschweren Veränderungen führen, wofür die fast vollständige Austrocknung des Aralsees mit verheerenden Folgen für Mensch und Natur ein trauriges Beispiel sind. Auch bei der Anpassung an die Klimaveränderungen spielt Wasser eine wichtige Rolle, sei es aufgrund zunehmender Dürren, zeitlicher und quantitativer Veränderungen von Regenfällen, Überschwemmungen oder des Anstiegs des Meeresspiegels.

Kofi Annan hatte als Generalsekretär der Vereinten Nationen die zentrale Bedeutung von Wasser- und Abwasserversorgung als Schlüssel zur Armutsbekämpfung erkannt und anlässlich des Weltwassertages im März 2004 sein hochrangiges persönliches Beratungsgremium UNSGAB geschaffen. Es hat die Aufgabe, Lösungsvorschläge für die drängenden Probleme zu entwickeln und die nationalen Regierungen in den Entwicklungsländern für ein verstärktes Engagement zu gewinnen. UNSGABs Mitglieder kommen aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft; der Beirat wird von dem Kronprinzen der Niederlande, Willem Alexander von Oranien, geleitet. Im März 2006 haben wir auf dem Weltwasserforum in Mexiko einen Aktionsplan vorgelegt, der zur Umsetzung bestehender Beschlüsse aufruft und an dessen Umsetzung wir intensiv arbeiten.

Eine zweite wichtige Initiative von Kofi Annan war die Ausrufung der Jahre 2005-2015 zur internationalen Dekade „Water for Life“. Sie fordert alle dazu auf, dem Thema Wasser innenpolitisch eine hohe Priorität einzuräumen und in der Entwicklungskooperation stärkere Anstrengungen zu unternehmen, um zur Lösung der Wasserkrise beizutragen.

Auch die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung findet das Thema Wasser besonders wichtig. Daher wurde Wasser zum Jahresthema 2008 erklärt. Im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte es vor allem darum gehen, im Unterricht und in der Öffentlichkeit

die Bedeutung und die Problemdimensionen von Wasser, Abwasser und der Wasserkreisläufe für Menschen und Ökosysteme zu verdeutlichen. Die sanitäre Grundversorgung sollte im UN-Jahr 2008 als die „schmutzige Seite des Wassers“ und als der am sträflichsten vernachlässigte Aspekt der globalen Wasserproblematik im Mittelpunkt stehen. Für Bildungsveranstaltungen und andere Aktionen bietet sich der Weltwassertag am 22. März 2008 an, der unter dem Thema „Sanitärversorgung“ steht. Örtliche Klärwerke und die in der Gemeinde Verantwortlichen, lokale Agenda-Gruppen, Weltläden, Städtepartnerschaften, kirchliche Gruppen und Schulen könnten dabei zusammenarbeiten und „Tage der offenen Tür“ in den Klärwerken veranstalten. Die deutsche Toilettenorganisation bietet die erwähnte attraktive Kampagne an. Bildungsmaterialien für den Bereich Wasser und Abwasser sind auch über die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen erhältlich.

Globales Lernen soll aber nicht nur bilden und informieren, sondern auch eigene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Jeder kann in seinem Alltag etwas tun. Beispiele für wassersparendes Verhalten sind: eine Spartaste in die Toilettenspülung einzubauen, tropfende Wasserhähne zu reparieren, und mit aufgefangenem Regenwasser den Garten gießen oder das Auto waschen. Um die Gewässer zu schützen, sollten umweltfreundliche Waschmittel genutzt und WC-Steine nicht verwendet werden. Stammen Teile unserer Nahrungsmittel aus Entwicklungsländern mit ohnehin knappen Wasserressourcen, wie zum Beispiel Melonen, Tomaten oder Reis, so tragen wir zur dortigen Wasserknappheit bei, da wir mit den Lebensmitteln gewissermaßen auch „virtuelles Wasser“ importieren.

Da anhand des Themas „Wasser“ viele verschiedene Aspekte des Globalen Lernens behandelt werden können, bietet es sich ganz besonders für den Unterricht an. Viele nichtstaatliche und staatliche Organisationen haben bereits Unterrichtsmaterialien dazu entwickelt und im Rahmen der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2008 werden sicherlich auch noch weitere dazu entstehen. Einige der Materialien werden exemplarisch in der Ausgabe dieses Rundbriefes Bildungsauftrag Nord-Süd vorgestellt. Bis wir die globalen Wasserprobleme gelöst haben fließt – metaphorisch gesprochen – wahrscheinlich noch viel Wasser den Berg hinunter, doch steter Tropfen höhlt den Stein.

Leitartikel von Dr. Uschi Eid (stellvertretende Vorsitzende von UNSGAB, Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen und ehemalige Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) erschienen in der Dezemberausgabe 2007 des Rundbriefes Bildungsauftrag Nord-Süd Nr. 57 (Hg.: World University Service, Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd).

